

Alpenbrevet

Bericht von P. Richter



13. August 2011



Der härteste Eintagesmarathon in der Schweiz, das "Alpenbrevet" - Erlebnis, Abenteuer, Herausforderung

Zum zweiten Mal im Jahr 2011 zog es mich nun schon in die Schweiz. Bereits vor vier Wochen war eine Gruppe der Teichlandradler beim Engadin Radmarathon in Zernez am Start.

Ich nutze diese 211 Km-Tour mit 3.827 Hm zur Vorbereitung auf meinen diesjährigen sportlichen Jahreshöhepunkt, das [Alpenbrevets](#).

Bereits im Engadin bekamen wir einen kleinen Vorgeschmack auf die zu erwartenden Berge in Meiringen, dem Start- und Zielort des Alpenbrevet.



Nach vielen Grundlagenausdauertrainingsrunden durch unsere "flachen Schlaubetal und Spreewald - Landschaften" fuhr ich mit der Bahn in die Schweiz. Vor allem die An- und Abreise, besonders ab der Grenze in Basel, weckte in mir schöne Eisenbahngefühle. Beeindruckend war die Pünktlichkeit, Sauberkeit und Funktionsfähigkeit des Wagenparks der Schweizer Bahn. Sowohl bei dieser Fahrt, als auch bei der Anreise ins Engadin, konnte ich den Unterschied zur Deutschen Bahn deutlich vergleichen. Bereits im Februar hatte ich mir ein Zimmer in der Nähe vom Bahnhof am Start und Ziel reserviert. Das war eine sehr gute Entscheidung. Mit einer Betten - Kapazität von 1.600 war Meiringen am Veranstaltungstermin, dem 13. August vollkommen ausgebucht. Im Umkreis von 50 km wurden Betten gesucht.

Über 2000 aktive Radler starteten am Sonnabend um 6.45 Uhr. Wir hatten "Kaiserwetter" bestellt und es sollte auch so kommen. In den sonnigen Tälern stieg je nach Tageszeit die Temperatur auf 24 bis 27°C, im Tessin,

auf der italienischen Seite der Alpen, sogar auf 30°C. Die Berggipfel dagegen waren recht kühl, ca. 10 bis 14°C, aber trocken. Jeder Teilnehmer konnte unterwegs je nach Tagesform und Willen selbst entscheiden, welche Streckenlänge gefahren wird.

Natürlich gab es Karenzzeiten, bis wann die Radler an bestimmten Streckenabschnitten sein mussten, sonst konnten die längeren Touren nicht gefahren werden.

Zur Auswahl standen die Silbertour mit 131 Km und 3.975 Hm, mit 3 Pässen (Grimsel – 2.170 m, Furka – 2.479 m, Susten 2.224 m), die Goldtour mit 172 km und 5.294 Hm, mit 4 Pässen (Grimsel, Nufenen 2.480 m, die Tremola mit Kopfsteinpflaster am weltberühmten Gotthard 2.106 m, Susten), sowie die Platintour mit 277 km und 7.031 Hm, mit 5 Pässen (Grimsel, Nufenen, Lukmanier – 1.971 m, Oberalp 2.042 m, Susten). Bereits am Vortag hatte ich mir beim "Einrollen" den Grimselpass 35 km angeschaut, um ein Gefühl für die erste Zeitkontrolle nach 86,7 km in Airolo zu bekommen.

Durch die 1. Passerfahrung konnte ich mit 35 min Vorsprung vor Kontrollschluss auf die Platintour abbiegen. Auf jedem Passgipfel und auch in den Tälern nach ca. 30 bis 40 km gab es einen Verpflegungs- und Reparaturservice mit einem tollen Angebot. Am Aufstieg zum Lukmanier nach 159 km ging mir die Luft aus, allerdings am Hinterrad.

Nach dem Reifenwechsel passierte das noch mal, aber jetzt bei mir und zwar am letzten Aufstieg, zum Sustenpass hatte ich keine Kraft mehr.

Mit ca. 8 bis 10 km/h quälte ich mich die 20 km Auffahrt hinauf, vorbei an einigen "Fußgängern", welche noch schlechter aussahen als ich.

Die gute Hoffnung war, es ging danach wieder bergab. Bei 94 km/h hatte ich meine Spitzengeschwindigkeit erreicht, obwohl einige mich noch überholten. Besonders auf den Abfahrten konnte ich immer wieder Boden gut machen, welchen ich vorher bergauf verloren hatte.

Vor einer großen Zuschauerkulisse erreichte ich nach 12:46:50 Std. glücklich und zufrieden das Ziel.

Insgesamt 1.706 mehrheitlich zufriedene Gesichter sind stolz im Ziel in Meiringen eingefahren. Mit meiner Zeit war ich der 134. Mann der Platin-Tour von 311 Klassierten.

Der Schnellste auf der langen Strecke war Urs Hintze aus der Schweiz, mit einer Fahrzeit von 10:08:27 Std. - Wahnsinn!

Es gab allerdings auch 8 Frauen, welche die lange Strecke gefahren sind und Vier von ihnen waren schneller als ich. Meinen Respekt und Anerkennung vor diesen Leistungen. Mit einbrechender Dunkelheit wurden die letzten Teilnehmer mit Bussen von den Bergen zurückgeholt, einige hatten sogar Licht am Rennrad.

Ja nicht nur zum Radfahren zieht es jährlich viele Touristen in das schöne Haslital im Berner Oberland. Die vielen sehr gut ausgeschilderten Berg- und Wandertouren mit unzähligen Seilbahnen bzw. Bergbahnen, sind zu jeder Jahreszeit einen Besuch wert.

Mit dem Schaufelraddampfer von Brienz über diesen See des Berner Oberlandes, oder beim Aufstieg mit der Rothornzahnradbahn zum Briener Rothorn (2.350 m), da kann man so richtig diese Berg- und Seen-Welt genießen.

Weltberühmt der Reichenbachfall, der Schauplatz des letzten Duells zwischen Sherlock Holmes und Professor Moriarty.

Jeden Donnerstagabend ist es eine Augenweide, durch die 200 m tiefe beleuchtete Aareschlucht, über Stege und Tunnel in Meiringen zu wandern.

Beeindruckt hat mich besonders wie schnell das neue weltweite Energieumdenken in der Schweiz umgesetzt wird. In 4 Bauabschnitten werden in 5 Jahren am Grimsel und Sustenpass die 60 Jahre alten Talsperren erneuert und erhöht. Durch den Einsatz neuer Pumpspeicherwerke werden die unregelmäßigen Energiequellen, wie Wind und Sonne ausgeglichen. Eine gigantische neue Spannseilseebrücke wird über den Grimselsee gebaut und die Hochalpenstraße darüber verlegt.



Nach all diesen erlebten und bleibenden Eindrücken, kehrte ich müde und zufrieden nach Hause zurück. Bis zur nächsten Herausforderung ist nun ja wieder etwas Zeit.

Text & Fotos: Peter Richter